

Qualität ist Sicherheit –

Uebler Fahrradträger
setzt auf
„Made in Germany“

von Cornelia Masel-Huth





Roberto Pintus ist Leiter des Qualitätsmanagement von Uebler. Hier prüft er gerade eine Fahrradkralle.

Christoph Bülow ist mit 50 Prozent Geschäftsanteilen 2015 bei Uebler als zweiter Geschäftsführer eingestiegen.



Geiz ist geil“, diesen Werbeslogan kennt jeder hierzulande. „Aber haben Sie schon mal etwas wirklich „Gutes zu einem echten Schnäppchenpreis gekauft?“ Diese Frage stellt Peter Augustin in den Raum. Er ist Vertriebs- und Marketingleiter bei der Uebler Fahrradträger GmbH, die erst vergangenes Jahr ein neues, größeres Betriebsgelände im Forchheimer Gewerbegebiet bezogen hat. Das inhabergeführte Unternehmen wächst seit der Gründung 1965 kontinuierlich step-by-step“, hat derzeit 55 Mitarbeiter, verkauft ca. 55.000 Fahrradträger im Jahr und erwirtschaftet damit einen Umsatz von rund 15 Millionen Euro jährlich. Und setzt dabei konsequent auf „Made in Germany“ und das, wofür dieses Label steht: Qualität.

Zurück also zu „Geiz ist geil“. „Wie oft waschen Sie eine Jeans für 20 Euro und eine für 150 Euro?“ fragt Augustin und fügt hinzu: „Wer billig kauft, kauft zweimal.“ Der 52-Jährige gelernte Versicherungskaufmann und gebürtiger Bamberger ist nach einigen beruflichen Schleifen in anderen Branchen und Regionen 2011 zurückgekehrt in die Heimat, weil er es in Oberfranken viel lässiger findet. „Und weil Männer halt ein Faible haben für zwei oder vier Räder!“ – Und vor allem weil er in einem kleineren, mittelständischen Unternehmen etwas mitgestalten kann. Weil die Kommunikationswege kürzer, persönlicher sind. So hat er das selektive Vertriebssystem, auf das Uebler seit fünf Jahren seine Marketingstra-

tegie ausgerichtet hat, in wesentlichen Teilen mitentwickelt. Uebler setzt nicht auf Masse und nicht auf den schnellen Online-Verkauf, Uebler baut auf die inzwischen über 2.000 Fachhändler in Deutschland, die allein ein erklärungsbedürftiges Produkt wie Fahrradträger tatsächlich kompetent und auf Kundenbedürfnisse ausgerichtet, verkaufen können. So die Sicht des Unternehmens. Das sei bei einem Produkt wie einem Fahrradträger ganz besonders wichtig. Augustin: „Ist Ihnen schon mal auf der Autobahn bei 130 ein E-Bike entgegengekommen?“ Tatsächlich kann so etwas schnell lebensgefährlich werden.

Fachhändler bevorzugt

Das Handelsrecht erlaubt es Uebler, sich die Retail-Partner selbst auszusuchen, nach eigenen Vorgaben: Die Fachhändler müssen ein eigenes Ladengeschäft mit Werkstatt und Mindestöffnungszeiten haben. Und vor allem müssen sie eine Schulung zur Handhabung der Fahrradträger durch den Hersteller absolviert haben. „Dadurch entsteht aber eine echte Win-Win-Situation für alle Beteiligten: Die Fachhändler, die die Chance haben, einen Fahrradträger mit einem hochwertigen Brand und einer guten Marge zu verkaufen, aber auch die Kunden, die durch Anschauen, Anfassen und Probieren wirklich wissen, was sie da einkaufen. – Oder kaufen Sie ein Auto im Internet?“



Peter Augustin, Vertriebs- und Marketingleiter, demonstriert die int Handhabung eines Fahrradträgers.

Uebler hat für seine mehrfach preisgekrönten Fahrradträger zahlreiche Patente sichern lassen.



Der Anfang im Hühnerstall

Okay, wir wissen jetzt, dass Qualität ihren Preis haben muss, ganz besonders bei komplexen Produkten wie Fahrradträgern, die bei schneller Materialermüdung oder schlampiger Herstellung und unsachgemäßer Handhabung schnell zu lebensgefährlichen Geschossen werden können. Doch wie hat sich Uebler entwickelt, wie ist die Firma zu einem namhaften Hersteller in dieser Branche geworden? Waren doch Fahrräder gerade in der Gründungszeit von Uebler vor 50 Jahren eher verpönt. Wer es sich leisten konnte – und das natürlich nach außen zeigen wollte – der fuhr Auto.

Begonnen hat alles in einem Hühnerstall. Firmengründer Erich Uebler war Hühnerwirt in Lonnerstadt bei Fürth. Er





Seniorchef Klaus Uebler setzt auf „Made in Germany“.

ärgernte sich immer, wenn er bei seiner Arbeit gute Seile brauchte, zum Beispiel Abschleppseile. Daher beschloss er, selbst solche Seile herzustellen. Im Januar 1965 startet Erich Uebler sein Unternehmen mit der Herstellung von Abschleppösen und -seilen. Es folgten Abschleppstangen, Schutz-/Trenngitter, Montageroller, Auffahrampen und schließlich Fahrradträger. Ein Selfmademan aus Franken also. Leider stirbt er früh. Sein Sohn Klaus übernimmt mit 23 Jahren das überschaubare Unternehmen. Und profitiert vom Megatrend Mountainbike und der Renaissance des Fahrrads als – durchaus auch luxuriöses – Freizeitaccessoire. Heute, mit 54 Jahren und nach mehreren expansionsbedingten Umzügen, bekennt sich der Firmenchef ganz klar zum Standort in Forchheim: „Wir sind ein deutsches Unternehmen und stellen uns der Herausforderung, Menschen und ihren Familien ein Auskommen in der Region zu gewährleisten.“ Allerdings gesteht Klaus Uebler auch ein, dass es vor etwa zehn Jahren durchaus Überlegungen gegeben habe, ob die eine oder andere Baugruppe im Ausland vielleicht kostengünstiger zu produzieren wäre. Recht schnell war dann aber klar, dass es große Kommunikationshürden zu überwinden galt durch unterschiedliche Kulturen, aber auch durch ein unter-

Von Forchheim aus werden die Fahrradträger in fast alle Länder Europas und in die USA vertrieben.



Im Musterraum übt sich Michael Rothe, technischer Leiter des Fahrradträgerherstellers, beim Aufrollen des neuen klappbaren E-Bikes.

schiedliches Verständnis von Qualitätsdefinitionen oder Normenspezifikationen. Auch zeitliche Hürden hätten sich schnell auf den Produktionsprozess ausgewirkt. Heute werden einige Kunststoffteile zugeliefert, allesamt von Betrieben in einem Radius von 250 Kilometern um Forchheim. Alles andere ist tatsächlich „Made in Germany“ oder besser „Made in Forchheim“.

Klaus Uebler setzt auf gesundes Wachstum und er hat bereits Weichen gestellt für den Fortbestand des Unternehmens nach seiner Ära. Seine Tochter ist erst 14 und über ihre Zukunft will er nicht verfügen. So hat Uebler sich Anfang 2015 einen zweiten Geschäftsführer, den 34-jährigen Maschinenbauingenieur Christoph Bühlow mit an Bord geholt. Er ist mit 50 Prozent an dem Unternehmen beteiligt. Uebler und sein Team, zu dem vier Maschinenbauingenieure in der Entwicklung und Konstruktion gehören, verfolgen die Marktentwicklungen und die Trends sehr genau. Dabei profitieren sie auch von der Kooperation mit den großen Automobilherstellern. Vor allem im Bereich der E-Bikes sieht der Hersteller von – bislang – Fahrradträgern sein Potenzial. Im Juni kommt der „urbane E-Scooter Minifold“ auf den Markt. Ein 19 Kilo leichtes faltbares E-Bike, handhabbar wie ein Trolley mit Rädern. Perfekt für den Weg zur Arbeit, bei Park-and-Ride oder im Urlaub. ■